

Kunden schätzen freie Finanzverwaltung

Collegium, KHP und Spiekermann sehen sich als unabhängige Alternative für Geldanleger im Nordwesten

Von Petra Hoffleucht

OSNABRÜCK. Mehr und mehr vermögende Kunden sind in der Finanzkrise unzufrieden mit ihrem bisherigen Finanzinstitut. Sie wechseln zu unabhängigen Vermögensverwaltern, von denen sie ihr Kapital betreuen lassen. Einige davon haben ihren Sitz in der Region.

„Dieser Trend ist deutschlandweit erkennbar“, bestätigt Günter T. Schlösser, Vorstandschef des Verbandes unabhängiger Vermögensverwalter in Frankfurt. In Osnabrück profitieren von wechselwilligen Kunden gleich drei private Vermögensbetreuer: die Knüppe, Huntebrinker & Co GmbH (KHP), die Collegium Vermögensverwaltungs AG und die Spiekermann & Co AG.

Gemeinsam verwalten sie knapp 900 Millionen Euro für ihre Mandanten aus der Region zwischen Nordseeküste und dem Münsterland. Alle drei unterliegen als lizenzierte Finanzdienstleister den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Sowohl Gründer als auch Mitarbeiter aller Häuser kommen aus dem Anlage- und Wertpapiergeschäft großer Finanzinstitute, heute sehen sie sich als Alternative zur privaten Vermögensverwaltung bei Banken und Sparkassen. Ihr Vorteil: Sie arbeiten provisionsunabhängig und frei von Vertriebsinteressen gegen



Feine Adressen haben viele Vermögensverwalter wie hier Spiekermann im Osnabrücker Katharinenviertel. Foto: Jörn Martens

Honorar. Außerdem sind ihnen feste, konstante Ansprechpartner bei der Betreuung ihrer Kunden wichtig.

Doch bei allen Gemeinsamkeiten gibt es auch Unterschiede: „Exklusivität ist unser Geschäftsprinzip“, sagt etwa KHP-Geschäftsführer Wolfgang Pieper. Um bei der Vermögensverwaltung zwischen Osnabrücker Dom und Rathaus Kunde zu werden, sollte mindestens ein liquides Vermögen von 250 000 Euro vorhanden sein. Aktuell

betreut die seit 1989 bestehende Vermögensverwaltungsgesellschaft mit neun Mitarbeitern 275 Millionen Euro für 280 Familienverbände.

Die Kunden wissen, dass KHP seit 1999 als 100-prozentige unkonsolidierte Konzerntochter der Deutsche Bank als Gesellschafterin hat. „Das ist eine reine Finanzbeteiligung, in der Anlageberatung und im Portfoliomanagement sind wir weiterhin unabhängig“, betont

Manfred Stock, ebenfalls KHP-Geschäftsführer.

Mit mindestens 200 000 Euro kann man bei Collegium in den exklusiven Räumen über dem Kamp-Parkhaus Kunde werden. „Diese Summe ist zwar nicht in Stein gemeißelt, aber vorher rechnet es sich für die Kunden meist nicht“, sagt Vorstand Andreas Stahmeyer.

Die Collegium AG ist 2006 von Thomas Dellwig und Andreas Stahmeyer gegründet worden mit Dieter Hunte-

brinker als Vorsitzendem des Aufsichtsrates. Mit insgesamt neun Mitarbeitern, davon sechs Beratern, betreut Collegium von Osnabrück aus 164 Millionen Euro für 350 Kunden. Allein das vergangene Jahr bescherte Collegium 50 Nettoneukunden, die meisten aus Empfehlungen.

„Auch kleine Vermögen sind es wert, versorgt zu werden“, lautet dagegen die Devise von Friedhelm Spiekermann, seit 2001 Gründer und Vorstandsvorsitzender der

Spiekermann & Co KG im Osnabrücker Katharinenviertel. Mit 40 Mitarbeitern, davon 36 Bankern, setzt er als Einziger auf ein Filialsystem: Von seinen Standorten in Osnabrück, Nordhorn, Münster, Bielefeld und Quakenbrück betreut er derzeit 440 Millionen Euro für aktuell 1880 Kunden. Als Mindestgröße nennt Spiekermann ein Anlagevermögen von 50 000 Euro. „Die klassische Vermögensverwaltung beginnt normalerweise ab 100 000 Euro aufwärts“, räumt er ein. „Allerdings mache ich auch den monatlichen 100-Euro-Sparplan für die Enkel meiner Mandanten.“

Neben allen gängigen Anlageformen am Aktien-, Renten-, Devisen- und Zertifikatemarkt bieten KHP, Collegium und Spiekermann – wie viele andere große private Vermögensverwalter auch – seit Ende 2007 zusätzlich hausinterne, auch für die Allgemeinheit handelbare Anlagefonds an. Ein Grund: Für Umschichtungen innerhalb von Fonds fällt keine Abgeltungssteuer an. Die Fonds der Osnabrücker wurden zusammen mit der Kapitalanlagegesellschaft (KAG) Universal-Investment-Gesellschaft aufgelegt, über die sie bei fast allen Banken frei gehandelt werden können.

Über die Entwicklung jeweils eines ausgewählten Fonds der Osnabrücker Gesellschaften (siehe Info-Boxen) informieren wir ab sofort in unserem Kursteil.

KOMPAKT

Post-Chef hält Beschluss für rechtswidrig

Reuters **BONN.** Deutsche Post-Chef Frank Appel hält die Abschaffung eines Steuervorteils der Post durch den Bundestag für rechtswidrig. „Wir sehen den Gesetzentwurf im Widerspruch zum geltenden europäischen Recht“, sagte Appel dem Magazin „Focus“. Nach dem Beschluss werden ab Juli nun auch andere Anbieter von Postdiensten von der Umsatzsteuer befreit, wenn sie einige Vorgaben erfüllen.

Opel-Betriebsrat fürchtet um Jobs in Bochum

Reuters **BOCHUM.** Bei der Sanierung des Autobauers Opel fürchtet der Betriebsrat um die Existenz des Werkes Bochum und 1000 Jobs. Im Zusammenhang mit dem Verkauf des Werkes Antwerpen solle die zugesagte Produktion nicht nach Bochum kommen, zielt die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“ Betriebsratschef Rainer Einkenkel aus einer internen Mail.

Bund will Hilfe für maritime Wirtschaft

dpa **HAMBURG.** Die Bundesregierung will der maritimen Wirtschaft helfen und die Lotsabgabe nun zum 1. April um zehn Prozent kürzen – einen Monat später als ursprünglich geplant. Diese Senkung soll für ein Jahr gelten. Danach soll die Zahlung für die Infrastruktur des Lotsenwesens für ein weiteres Jahr um fünf Prozent reduziert werden, berichtete das „Hamburger Abendblatt“.

Guttenberg: A400M sichert viele Jobs

dpa **BERLIN.** Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) sieht im Kompromiss zur Finanzierung des Militär-Airbus A400M eine Möglichkeit zur Sicherung von vielen Jobs im Mittelstand. Die Einigung sei militärisch wichtig, weil der A400M alte Transall-Maschinen ersetze, sagte Guttenberg dem Sender MDR Info.

PERSÖNLICH



Utz-Hellmuth Felcht (Foto), ehemaliger Vorstandschef der Chemiefirma Degussa, wird neuer Aufsichtsratschef der Deutschen Bahn AG. Das bestätigte Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer, der Felcht seit Jahren gut kennt, gestern. Am Mittwoch soll das Bundeskabinett die Entscheidung absegnen. Bundeskanzlerin **Angela Merkel** und Ramsauer hatten sich zuvor auf Felcht als Nachfolger des scheidenden Chefkontrolleurs **Werner Müller** verständigt. Foto: AP

MÜNZEN

	5.3.10	26.2.10
20 Goldmark Wilhelm II.	233,25	230,25
10 Rubel Tschernowez	227,00	224,00
Krügerrand 1/1 Unze	883,00	869,00
2000 Philharm. 1/1 Unze	883,00	869,00
Austr. Nugget 1/1 Unze	883,00	869,00
Americ. Eagle 1/1 Unze	883,00	869,00
Maple Leaf 1/1 Unze	883,00	869,00

Schalterverkaufskurse in Euro

Fonds 1: Spiekermann & Co Strategie I

Dieser Fonds spiegelt die Anlagephilosophie der Spiekermann AG wider. Er investiert in Standard-Aktienwerte wie Nestlé, Allianz oder Vossloh und Aktienfonds, um bestimmte Branchen, Regionen und Themen abzudecken. Seinen Mehrwert erzielt er über Quote, mit der er je nach Marktphase sein

Kapital überhaupt in Aktien steckt. Aktuell ist der Fonds nur gut zur Hälfte investiert, den Rest hält er cash, also auf Tagesgeldkonten oder kurz laufenden festverzinslichen Wertpapieren. „In diesem Jahr stellen wir uns auf stark schwankende Märkte mit eher rückläufigen Kursen ein“, sagt Fondsbetreuer Dirk

Scherz. 2009 habe er mit einer Investitionsquote von 85 Prozent den Aufschwung am Aktienmarkt mitgenommen, nun bleibe er lieber beobachtend an der Seitenlinie stehen. Der Fonds ist aktuell 40,2 Millionen Euro schwer. In den vergangenen zwölf Monaten legte er um 19,4 Prozent zu. WKN: AOM13R

Fonds 2: Collegium Portfolio II

Dieser klassische Aktienfonds soll die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte abbilden. Das Fondsvolumen beträgt 15,7 Millionen Euro, aktuell ist der Fonds zu 75 Prozent investiert. Er richtet sich an Anleger von Standardaktien und bescherte ihnen in den vergangenen zwölf Monaten ein Plus von 25 Prozent. Den

Fondsberatern gefallen derzeit zyklische Industriaktien wie SGL Carbon und Philips, Pharmatitel wie Sanofi und Celesio sowie Versicherungswerte. „Für 2010 sind wir verhalten positiv“, sagt Banker Thomas Dellwig. „Die Situation am Markt und in der Wirtschaft ist zwar nach wie vor unsicher, aber ohne neue Faktenlage ist

ein erneuter Crash sehr unwahrscheinlich.“ Der Collegium II ist einer von mehreren haus-eigenen Fonds. Vom Risiko steht er zwischen dem Collegium I, einem defensiven Fonds aus Dis-kontzertifikaten für Rentenkunden, und dem chancenorientierten Fonds Aktien Opportunity UI. WKN: AOMQ97

Fonds 3: KHP Portfolio Defensiv

Dieser derzeit 31,4 Millionen Euro schwere Fonds kauft Zertifikate auf Aktien oder Indizes mit einem Risikopuffer von mindestens 20 Prozent, d. h. mindestens 20 Prozent günstiger, als die Aktie oder der Index an der Börse notiert. Dadurch werden mögliche Verluste begrenzt, aber auch mögliche Gewinne sind

nur bis zu einer bestimmten Höhe möglich. Dabei investiert der Fonds breit über verschiedene Länder, Regionen und Branchen. Der Wertzuwachs in den vergangenen zwölf Monaten betrug 6,3 Prozent. „Neben der Rendite steht hier Substanzerhalt im Vordergrund“, sagt KHP-Geschäftsführer Pieper. Die Ge-

schäftsführung erwartet für 2010 am Aktienmarkt eine Fortsetzung des Aufwärtstrends mit zeitweiligen Rückschlägen, aber keinen weiteren Einbrüchen. Neben dem Portfolio Defensiv gibt es noch einen weiteren KHP-Fonds, der etwas offensiver ausgerichtet ist, sowie zwei Zertifikate. WKN: AOM7WL

Für Tourismusindustrie geht die Sonne auf

Wachstum zwischen drei und vier Prozent erwartet

Von Angelika Gruber

Reuters **BERLIN.** Nach anderthalb Jahren Wirtschaftskrise geht für die gebeutelte Tourismusindustrie wieder die Sonne auf. Die anspringende Konjunktur animiert mehr Menschen zum Reisen, die so die Kassen von Reiseveranstaltern, Urlaubsländern und Reisebüros füllen. Entsprechend hoffnungsvoll dürften die Prognosen der Branche auf der weltgrößten Reise-messe ITB in Berlin ausfallen. Sie öffnet am Mittwoch für Fachbesucher und am Wochenende dann für das große Publikum.

Die Welttourismusorganisation UNWTO erwartet für 2010 ein Branchenwachstum zwischen drei und vier Prozent, nachdem die Zahl der Reisenden im Vorjahr um vier Prozent auf weltweit 880 Millionen zurückgegangen war. Zu dem Plus dürften vor allem Urlaubsreisen beitragen, während der Geschäftsverkehr noch unter den Folgen der Krise leidet. Die Not, auch in Krisenzei-



Hingucker wie diesen gibt es viele auf der ITB. Foto: dpa

ten neue Zielgruppen zu gewinnen, hat die Urlaubsbranche erfinderisch gemacht. In diesem Jahr gibt es auf der ITB erstmals einen eigenen Themenbereich zu Schwulen- und Lesbenreisen. „Das ist noch ein relativ kleines Segment, aber wir merken sowohl von Ausstellern als auch von Besuchern, dass hier ein reges Interesse besteht“, sagt Messe-Berlin-Sprecherin Astrid Ehring. Veranstalter böten für homosexuelle Reisende besondere Einkaufs- und Aus-

gehangebote sowie Informationen zur Szene im jeweiligen Land an.

Neben dem Kulturtourismus stehen dieses Jahr Sport- und Abenteuerurlaube hoch im Kurs. „Das ist ein Megatrend, der mit einem neuen Freizeitverhalten zu tun hat, sich aktiv in der Natur zu bewegen“, sagt die Chefin der deutschen Tourismuszentrale DZT, Petra Hedorfer.

Mit solchen Spezialangeboten will die Branche zahlungskraftige Randgruppen gewinnen, denn mit der klassischen Sonnen- und Strandpauschale verdienen Veranstalter kaum noch Geld. Die Renditen liegen hier meist bei maximal drei Prozent.

Hefig ist der Preiskampf unter den für Sonne- und Strandurlaub bekannten Mittelmeerländern: Während Spanien und Griechenland im vergangenen Jahr infolge teils kräftiger Preiserhöhungen Einbußen hinnehmen mussten, liegen Länder wie Ägypten oder die Türkei gut im Rennen. Die Türkei ist übrigens Gastland der ITB.

Cebit setzt wieder stärker auf die Verbraucher

Künftig neue Struktur – Positive Bilanz

uwe **HANNOVER.** Aussteller und die Deutsche Messe AG haben eine positive Bilanz der am Samstag zu Ende gegangenen Cebit gezogen. „Die Aufbruchstimmung in der Branche ist weiter verstärkt worden“, lobte August-Wilhelm Scheer, der Präsident des Hightech-Verbandes Bitkom. Nach seinen Angaben fahren viele Unternehmer mit guten Aufträgen und hohen Erwartungen an das Nach-Messe-Geschäft nach Hause.

4157 Aussteller aus 68 Ländern hatten von Dienstag bis Samstag ihre Produkte und Lösungen vorgestellt. Das war zwar die niedrigste Ausstellerzahl seit 20 Jahren. Doch kehrten auch mehr als 100 Unternehmen nach einer Messepause zurück, darunter AMD, Ericsson, Motorola und Telefonica. Fast 300 Aussteller waren laut Bitkom erstmals dabei, so etwa Google und Amazon.

Die Besucherzahl sank von 400 000 im Vorjahr auf 334 000, wie die Messe AG mitteilte. Dabei ist allerdings

zu berücksichtigen, dass die Cebit von sechs Tagen auf fünf Tage verkürzt worden ist. Im Fünftagevergleich stieg die Besucherzahl um 3,7 Prozent, so die Veranstalter.

„In Hannover ist der Funke übersprungen. Der Investitionsstau löst sich jetzt spürbar auf“, bilanzierte Ernst Raue, Vorstand der Deutschen Messe AG. Laut Raue sind auf der Cebit Investitionen in Höhe von zehn Milliarden Euro angesprochen worden. „Die Branche lässt jetzt die Krise hinter sich und startet durch.“

Raue kündigte an, vom nächsten Jahr werde die Cebit eine neue Aufteilung und Struktur erhalten. Mit einer „Cebit pro“ sollen professionelle Anwender von Informationstechnologie und Telekommunikation angesprochen werden. Die „Cebit gov“ richtet sich an Anwender in Behörden und öffentlichen Einrichtungen. Die „Cebit lab“ soll Anlaufpunkt für Forschungsinstitute und Universitäten sein. Und eine „Cebit

life“ wendet sich an hightech-begeisterte Verbraucher.

„Der Verbraucher ist inzwischen integraler Teil der digitalen Wertschöpfungskette. Viele Innovationen im professionellen Bereich werden vom Verbraucher getrieben. Er ist Trendsetter und Innovationsmotor“, erläuterte Raue. Cloud Computing etwa werde bereits im Privatbereich genutzt und sei zu einem der wichtigsten Wachstumsthemen der Branche geworden. Bei Cloud-Computing werden Programme und Anwendungen nicht mehr vor Ort vorgehalten, sondern via Internet zur Verfügung gestellt.

Scheer begrüßte, dass es künftig Angebote für vier Zielgruppen geben solle. Der Bitkom-Präsident lobte vor allem, dass die Verbraucher wieder verstärkt angesprochen werden sollten. Er betonte: „Die Branche macht ein Drittel des Umsatzes mit Privatkunden. Und im Web 2.0 sind viele Menschen ohnehin zugleich Anwender und Produzenten.“